

b ß sich der letztere schon längere Zeit mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat. Es ist dabei die Wahl eines geeigneten Platzes einer eingehenden Erörterung unterworfen worden, wobei der Vorschlag, das neue Gymnasium auf der Stelle des alten Schulgebäudes unter Hinzuziehung eines oder mehrerer zu acquirirender Nachbargrundstücke zu errichten, aus mehreren Gründen keine Zustimmung gefunden. Ein zweiter Vorschlag, den Neubau auf dem säcularisirten Johannis Kirchhofe auszuführen, erregte um deswillen Bedenken, weil die Bebauung dieses erst zu planirenden und mit einer Hauptschleuse zu versehenen Terrains in den nächsten Jahren wohl kaum ermöglicht werden dürfte. Der Stadtrath hat sich daher schließlich für den hinter dem Stadtwaienhause gelegenen Seiß'schen Garten entschieden, und die Stadtverordneten sind nunmehr aufgefordert worden, sich darüber zu erklären, ob sie mit der Ausführung eines Neubaus und mit der Wahl jenes Bauplatzes einverstanden sind. Nach Feststellung dieser beiden Präjudicialfragen beabsichtigt der Stadtrath, die erforderlichen Pläne und Anschläge anfertigen zu lassen und auch Vorschläge über die Aufbringung der nöthigen Geldmittel zu machen.

— Kaum hat die Wintersaison des Theaters ihren Anfang genommen und es sind nur erst wenige Novitäten heraus, so rückt auch schon die Zeit wieder heran, wo unsere ersten Künstler contractlich Urlaub haben und auf anderen Bühnen Gastrollen geben. Herr Davison gastirt diesmal vom 1.—15. März in Prag, vom 15. bis 23. März in Hannover, vom 24.—30. März in Gotha, vom 1. bis 20. April in Frankfurt a. M., vom 24. bis 30. April in Stuttgart, vom 1. bis 25. Mai in Köln. Man sieht, daß dieser Künstler mit seiner Zeit zu wuchern versteht.

— Im Monat November wurden im hiesigen Stadtfrankenhaus 389 Kranke verpflegt, 166 entlassen, 23 starben und 200 verblieben am Monatschluß in Behandlung.

— Das „Dresdner Journal“ theilt jetzt selbst mit, daß es vom 1. Jan 1859 an in einem vergrößerten Formate erscheinen wird. Der Preis bleibt unveränderlich in Sachsen vierteljährlich 1 Thlr. 10 Ngr.

— Das Resultat der Berathung des Gewerbeordnungsentwurfes im Staatsrath soll dem im Principe auf eine größere Freiheit des Gewerbebetriebes gerichteten Gesetze günstig sein. Letzteres wird nun neu redigirt und sodann mit den durch den Druck vervielfältigten Verhandlungen des Staatsraths einer im nächsten Jahr zusammentretenden ständischen Deputation unterbreitet werden.

— Gar manche Familie sieht dem Monat December mit bangem Herzen entgegen, denn für wie viele Söhne tritt nicht damit ein neuer Lebenslauf ein, oder gilt es, ein nach Umständen namhaftes Geldopfer zu bringen? Es ist die Zeit der Aushebung, welche heranrückt; für diesmal schon um deswillen besonders wichtig, weil das neue Gesetz über Erfüllung der Militärpflicht, das auf dem letzten Landtage berathen und am 1. Sept. d. J. erlassen ward, dabei zum ersten Male zur Ausführung kommt. Wie aus den ständischen Verhandlungen bekannt, bestehen die zwei wichtigsten Abänderungen des neuen Gesetzes darin, daß das Einstandsgeld von 200 Thlr. auf 300 Thlr. erhöht, die Dienstzeit aber von 9 Jahren auf 8 Jahre herabgesetzt ist. Die Dienstzeit in der activen Armee bleibt nämlich wie früher 6 Jahre, aber die Reservezeit ist um 1 Jahr abgekürzt, dauert also 2 Jahre. Während dieser Zeit bleiben die Reservisten im Frieden zwar ständig beurlaubt, eine kurze Zeit über können sie aber doch vom Urlaub eingezogen und im Waffendienst geübt werden, nämlich im ersten Reservejahre höchstens 4 Wochen und im letzten Reservejahre 14 Tage.

— Der vierte in der Aula der k. polytechnischen Schule gehaltene Vortrag handelte über die „für die Zu-

sammensetzung der Erdrinde wichtigsten Mineralien.“ Vor dem Beginn desselben ließ der Vortragende, Herr Prof. D. Geinitz, mehrere, mit Abbildungen ausgestattete Schriften, z. B. über die Goldsuchung in Kalifornien, die Diamanten, den isländischen Doppelspat u. s. w. circuliren, auf welche später Bezug genommen wurde. Der so überaus häufig vorkommende Sandstein wurde zuerst besprochen und als ein zertrümmerter Quarz bezeichnet, von dem es überhaupt viele, sich durch verschiedene Farbe und Durchsichtigkeit auszeichnende Varietäten giebt. Hierauf folgte die Erwähnung der zahlreichen Verbindungen des Quarzes (Kieselsäure) mit Basen, die dann den Namen „Silicat“ erhalten, z. B. des Feldspates, der glasartigen Mineralien, des Glimmers, vieler Edelsteine u. s. w. Der Redner ging nun zu den Metallen über, als deren hauptsächlich charakteristisches Merkmal das schwere Eingehen einer directen Verbindung mit Sauerstoff bezeichnet wurde. Je weniger sie letzteren aus der Luft aufnehmen, um so edler sind sie, wie Gold, Silber, Platin. Der Beschreibung einzelner Metalle ging die Erwähnung ihrer Verbindung mit Sauerstoff, Säuren und Schwefel voraus, sowie die Eintheilung dieser Schwefelmetalle in Schwefelglanze, Schwefelspieße und Schwefelblenden. Mit dem Golde beginnend wurden nun die häufigst vorkommenden Metalle näher beschrieben und auf ihr Vorkommen, namentlich wenn es auch in unserm engern Vaterlande stattfindet, Bezug genommen. Besonders wurde des Eisens, Kupfers, Mangnes, Schwefels, Kalkes, Fluors und des Chlors gedacht und die aus ihnen gewonnenen technischen Präparate angeführt. Der aufmerksame Zuhörer erhielt so in der kurzen Frist von nicht viel über einer Stunde einen Ueberblick über die gesammte Mineralogie.

— Zu den nach außen renommirtesten, in ihrer innern Einrichtung großartigsten und sehenswertheften Etablissements unserer Stadt zählt die Steindruckerei, Gravir-, Präg- und Guillochiranstalt von J. B. Trautmann (Löbnißstraße Nr. 5) die ca. 150 Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts beschäftigt, welche mit 24 Steindruckpressen und 7 Prägpressen in 10 Säle vertheilt arbeiten. Die hier gefertigten Fabrikate bestehen zunächst in den verschiedenartigsten Heiligenbildern, welche in Relief, Gold-, Bunt- und Schwarzdruck (nachgeahmter Photographie) ausgeführt, sich eines höchst bedeutenden Absatzes nach Rußland, Oesterreich, Rheinpreußen, Baiern, Frankreich, ja selbst nach Amerika zu erfreuen haben. Die nachgeahmten Photographie-Bilder (Schwarzdruck) verdienen und finden ganz besonders die Beachtung sachverständiger Beurtheiler, da sie hinsichtlich der Ausführung, der täuschenden Aehnlichkeit mit den wirklichen Photographien Nichts zu wünschen übrig lassen. Ferner gehen aus diesem Geschäfte Briespapiere in Relief, sowie in Gold- und Buntdruck hervor, welche letzterer unbedingt mit den französischen Fabrikaten dieses Genres in die Schranken treten kann. Die bis jetzt vorhandene Meinung, daß nur Frankreich in diesem Genre etwas Ausgezeichnetes zu leisten vermag, ist durch das ebenbürtige Fabrikat des Hrn. Trautmann zur Ehre der deutschen Industrie siegreich widerlegt. Dasselbe kann von allen in seiner Anstalt gefertigten Prägungen aller Art, sowohl in Papier als auch in Metall gesagt werden. Mit dieser Fabrik ist gleichzeitig eine Maschinenbauanstalt verbunden, welche sowohl eiserne Steindruckpressen, als auch Guillochir-, Präg- und Gravirmaschinen eigener Construction höchst praktischer Art fertigt, deren unleugbare Vorzüge schon im fernem Ausland anerkannt worden sind. Es ist überhaupt das Streben des Herrn Trautmann dahin gerichtet, die möglichste Verbesserung im Gebiete der für den Steindruck, für die Fertigung von Reliefs u. nöthigen Maschinen zu erforschen und seine Erfahrungen zum Nutzen Aller bis in die weitesten Kreise geltend zu machen. Die zum eignen Ge-

brauch
 einfach
 lichten
 Gebie
 dienen
 eine
 über
 große
 ten in
 virt,
 und r
 arbeit
 Bor
 Stahl
 gelung
 suche
 J. K
 ria, d
 Künst
 Bürk
 Gesch
 nen e
 die t
 Kran
 Instit
 werde

Dec.,
 von e
 näher
 der A
 sten u
 Gebu
 rauf
 waren
 digste
 Bede
 word
 und
 nomm
 falls
 inspec
 liche
 freun
 und
 1857
 reiten

ben o
 gemei
 mang
 sind
 wieder
 meiste
 ser a

Kälte
 mang
 den
 schaff
 vollst
 um
 zu b
 getre
 Etab
 brau
 darf
 verm
 eine
 stad,